

Einem außerordentlich wichtigen und stets aktuellen, brisanten Grenzthema mit europäischer, ja weltweiter Bedeutung widmet sich Dominik Sauerländer, indem er die Geschichte von Aus- und Einwanderung aus bzw. in die Schweiz bis heute verfolgt und die Aufarbeitung der Migrationsthematik in Schweizerischen Lehrmitteln kritisch bewertet. Ein ganz anderes, nicht minder interessantes Phänomen greift Michael Tocha in seinem Beitrag „Grenze im Kopf und Herz – Konfession und regionale Identität in Baden-Württemberg“ auf. Er untersucht unter Einbeziehung der didaktisch-methodischen Umsetzung in der Schule, wie konfessionelle Grenzen in der Vergangenheit das Leben der Menschen bestimmt haben und wie sie bis heute nachwirken – dies ausgehend von einem konkreten Beispiel aus dem 17. Jahrhundert in Schwenningen. Schließlich wird die Reihe der unterrichtspraktischen Beiträge ergänzt durch zwei bemerkenswerte, in Südbaden angesiedelte Einrichtungen bzw. Aktivitäten: Christian Heuer stellt das Emmendinger Tagebucharchiv vor und entwickelt Methoden und Möglichkeiten, „Ego-Dokumente“ als Quellen im Geschichtsunterricht einzusetzen. Götz Distelrath schließlich macht auf einen sehr ambitionierten regionalen Geschichtswettbewerb der Freiburger Schulen aufmerksam, der zu forschend-entdeckendem, projektorientiertem Lernen im Verein mit Archivarbeit vor Ort besonders Schülerinnen und Schüler entgegenkommt, die am Fach Geschichte interessiert sind.

So gilt, was auch schon früher über die Reihe gesagt worden ist: Die Beiträge können weit über den Kreis der Tagungsteilnehmer/innen hinaus den Lehrkräften Impulse und Hinweise für einen lebendigen, die Schüler anregenden, zeitgemäßen Geschichtsunterricht mit regionaler Anbindung geben, wengleich eine unmittelbare Übertragbarkeit der Themen naturgemäß nicht immer möglich ist. Insofern wünscht man den Herausgebern, dass ihnen eine Fortsetzung der Reihe ermöglicht wird.

Alois Schweizer

Gerhard *Fritz* (Hg.): Geschichte und Fachdidaktik Band 2. Ein Studienbuch für Studierende Grund-, Haupt- und Realschule. Stuttgart: Kohlhammer Verlag 2012. 190 S. ISBN 978-3-17-021356-2. € 19,90

Der Studienbegleiter „Geschichte und Fachdidaktik“ behandelt die Themen Studium, Fachdidaktik und Unterrichtsmethodik. Studierende finden darin Antworten auf organisatorische Fragen, die sich insbesondere in der Anfangsphase des Studiums stellen, beispielsweise zum Semesterplan, zum Abfassen von Seminararbeiten oder zur Prüfungsvorbereitung. Die Inhalte des zweiten und dritten Teils weisen thematisch über das Studium hinaus und bieten sich auch für im Beruf stehende Lehrerinnen und Lehrer als hilfreiches Nachschlagewerk für die Planung und Umsetzung des Unterrichts in Grund-, Haupt- und Realschulen an. Die Kapitel zur Fachdidaktik umfassen unter anderem die Aspekte Vermittlung von Geschichte, Rezeption, Geschichtsbewusstsein, Tradition, kulturelles Gedächtnis und didaktische Reduktion. Der Zugang – die Aufzählung deutet es bereits an – ist sehr theoretisch. Näher an der schulischen Praxis ist der methodische Teil, der – durch eine Vielzahl von Beispielen veranschaulicht – Anregungen für unterschiedliche Formen des Unterrichts, die Möglichkeiten der Quellen- und Schulbucharbeit und den Einsatz von verschiedenen Medienarten im Unterricht gibt. Hervorzuheben ist dabei das Kapitel „Historisches Lernen in der Grundschule“, womit der Band seinen Anspruch unterstreicht, ein Studienbuch für Lehramtskandidaten insbesondere im Bereich der Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschule zu sein, wengleich die meisten Ausführungen auch für angehende Gymnasiallehrer von großem Nutzen sein dürften.

Das Studienbuch bildet den zweiten Teil der auf zwei Bände angelegten Reihe „Einführung in das Geschichtsstudium an Pädagogischen Hochschulen“. Während sich der erste Band unter dem Titel „Fachwissenschaft Geschichte“ (2011) der Deutung und Historie des Faches und seiner Zweigwissenschaften widmet und einen Überblick über das historische „Handwerkszeug“ der Recherchemöglichkeiten und die historischen Hilfswissenschaften gibt, nimmt der zweite Band, dessen Fokus auf der Vermittlung historischen Wissens liegt, in noch stärkerem Maße Bezug auf seine Adressaten und ihr künftiges Berufsfeld. Unter der Vielzahl von Einführungen in das geschichtswissenschaftliche Studium ragen die beiden von Gerhard Fritz herausgegebenen Bände in dieser Hinsicht heraus, richten sie sich gezielt an angehende Pädagogen im Fach Geschichte der Primarstufe und Sekundarstufe I. Bei den Autoren handelt es sich um Dozenten an Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg, Österreich und der Schweiz. Diese Auswahl ist nicht zufällig, besteht das Modell der Pädagogischen Hochschule mit Ausnahme der hier genannten in anderen Ländern bzw. Bundesländern in dieser Form nicht mehr. Ein Studienbuch zusammenzustellen, das sich gezielt an angehende Lehrerinnen und Lehrer richtet und dabei nicht allein die Sekundarstufe II im Blick hat, ist ein ehrenvolles Verdienst und, Aufbau und Inhalt betrachtet, in diesem Fall auch sehr gelungen.

Der Band weist an vielen Stellen einen starken Bezug zu den Herkunfts- bzw. Wirkungsländern der Autoren auf, insbesondere zu Baden-Württemberg. Dies ergibt sich aus dem oben geschilderten Umstand und der gleichzeitig erklärten Absicht, sich an Studierende dieses Hochschultyps zu wenden. Sehr deutlich wird die regionale Fokussierung in den Kapiteln zur Landesgeschichte im Unterricht und den empfohlenen Publikationen und Online-Medien (S. 139ff.). Dies mag auf Studierende in anderen Bundesländern zunächst irritierend wirken. Andererseits ist dies auch als große Stärke des Buches und als Vorteil für angehende Pädagogen in Baden-Württemberg zu werten. Dass die in den Bildungsplänen der Länder verankerte Einbindung landes-, regional- bzw. lokalgeschichtlicher Themen in den Unterricht überall und für alle Schularten – nicht nur die Sekundarstufe I – gleichermaßen interessant ist, versteht sich. Sachquellen verdienen dabei eine ebenso große Aufmerksamkeit wie schriftliche Quellen. Anhand von zeitgenössischen Lokalzeitungen, Fotografien, Gebrauchsgegenständen oder städtischen Denkmälern lassen sich die Auswirkungen universaler Ereignisse auf lokaler Ebene anschaulich vermitteln. Die Betrachtung ihrer eigenen Lebenswelt in der historischen Dimension erleichtert Schülern den Zugang zur Geschichte. Der Band „Geschichte und Fachdidaktik“ enthält nicht nur Hinweise zur Methode der Zeitzeugenbefragung oder museumspädagogischen Vermittlungsformen, sondern betont auch die Stärke und das besondere Potenzial außerschulischer Lernorte wie Archive oder historische Stätten. Die konzentrierte Zusammenführung von Anregungen für eine abwechslungsreiche und projektorientierte Unterrichtsgestaltung macht das Studienbuch zu einer ansprechenden, praxisbezogenen und damit sehr empfehlenswerten Lektüre für alle, die im Bereich der Schul- und Bildungsarbeit tätig sind.

Julia Riedel

Jiří Hönes: Flurnamenforschung im Unterricht. Fachwissenschaftliche Hintergründe, didaktische Konzepte, Unterrichtsbeispiele und Materialien für Baden-Württemberg. Hohengehren: Schneider Verlag 2012. 187 S. ISBN 978-3-8340-1013-1. € 19,80

Die auf eine fächerübergreifende Abschlussarbeit an der PH Ludwigsburg zurückgehende Studie aus den Bereichen Deutsch, Geographie sowie Heimat- und Sachunterricht besteht –